

# Iron Curtain Trail: Kleiner Grenzverkehr auf zwei Rädern

Lange war das Grenzgebiet zwischen der einstigen Tschechoslowakei und Österreich kein Ort, an dem man seine Freizeit verbringen sollte. Die Sperrzone mit ihren Grenzanlagen bedeutete oft Schmerz und Tod. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs hat sich viel geändert: heute kann man das „Grüne Band“ mit dem Fahrrad erkunden. So radelt man nicht nur durch unberührte Natur, vorbei an Burgen, Schlössern und kleinen Manufakturen, sondern auch vorbei an den stillen Zeugen der dunklen Vergangenheit ...

**Text** Carola Leitner **Fotos** Carola Leitner, Waldviertel Tourismus (Daniel Gollner, Robert Herbst), Stary Kopec Konice

**D**ie rund 10.000 Bunker entlang der tschechischen Grenze stehen nah beinander, fast hinter jeder Kurve versteckt sich einer hinter Gestrüpp oder mitten im Acker. Die Nutzung der massiven Schutzbauten, die zur Abwehr von Adolf Hitlers Truppen errichtet wurden, fällt unterschiedlich aus: Sie dienen als Hochstand-Erhöhung oder Unterbau eines schicken Microhouses mit Sichtkamin und Designer-Stuhl. Doch die meisten verrotten langsam. Immer wieder überqueren meine Radbegleitung Michl und ich auf unseren Mountainbikes die Grenze zwischen Österreich und der ehemaligen Tschechoslowakei – in beide Richtungen. Ohne die Schilder mit Aufschriften wie „Achtung Staatsgrenze“ oder „Pozor“ würde man den Grenzübertritt nicht bemerken. So manch überdimensionierter landwirtschaftlicher Genossenschaftsbetrieb, dessen verwaiste Stallungen und

Hallen Rost und Grün angesetzt haben, erinnern die Radler, wo sie sich gerade befinden. Auf der österreichischen Seite geht es in den Dörfern aufgeräumt und ruhig zu. Das Dorfleben scheint beim Nachbarn lebendiger zu sein. Der idyllische Weg durch die Waldviertler Blockheide, über die Landstraßen und gut beschilderten Pfade, die immer wieder in österreichische und tschechische Dörfer führen, sorgt für Entschleunigung. Das Tempo geben die Wegbeschaffenheit und die eigene Fitness vor. Wir erradeln ein Teilstück des 10.000 Kilometer langen Iron Curtain Trails: von Gmünd bis Laa an der Thaya. Die Route der EuroVelo 13 selbst durchquert 20 Staaten und führt entlang des Eisernen Vorhangs, von der Barentssee bis ans Schwarze Meer.

Die vielen Bunker, die meist nur einen Steinwurf weit voneinander entfernt stehen, begleiten uns während der Fahrt.



tet stetig an der Tilgung der letzten Spuren der Zivilisation. Zehn Dörfer gab es hier an der Grenze einst, erklärt Erich und tritt erneut in die Pedale seines sauteuren und superleichten Mountainbikes. Ich kann kaum mit seinem Tempo mithalten. Um ihn etwas zu bremsen stelle ich meine Fragen wohllosiert während der Anstiege, doch dem trainierten Radler geht auch bergauf beim Erzählen nie die Luft aus. Längst haben wir den ausgeschilderten Weg des EuroVelo 13 verlassen und kurven abseits durch den kühlen Wald. Nächste Station: die Klosterkirche zur Heiligen Dreifaltigkeit in Neubistritz, deren Grundmauern um 1501 errichtet wurden. Das Haupttor ist zwar verschlossen, doch wir klopfen an der Rückseite und dürfen eintreten. Die Wände sind strahlend Weiß, der mächtige Altar mit Marmorsäulen und Heiligenfiguren blitzblank. Weiter geht es Richtung Burg Landštejn. Dort angekommen spazieren wir innerhalb der Gemäuer an zwei Restauratorinnen und mehreren Arbeitern vorbei und erklimmen mit etwas schweren Beinen den Turm. Danach schlägt Erich einen Umweg zum Biathlonareal Stáre Město vor, wo wir kurz das Training stören: Etwa zwölfjährige Buben und Mädchen bäugten uns skeptisch als wir in gebührendem Abstand und freundlich grüßend am Schießplatz vorbeierollen. Nach dem Besuch eines jüdischen Friedhofs, dessen älteste Grabsteine auf 1610 datieren, begleitet uns Erich noch ein Stück. Die letzten Kilometer nach Slavonice finden wir alleine.

## Verschwundene Dörfer und ein Sturz

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg begann die Sowjetunion ihren Machtbereich abzuriegeln. Entlang der Grenzen wurde eine teils mehrere Kilometer breite Schneise kahlgeschlagen, viele Dörfer geschliffen und von der Landkarte radiert. In eine dieser Ortschaften mit Kapelle, einer deutschen Schule, Gemeindeamt, Greisslerei und Feuerwehr bringt uns Erich Mader, der sich als eine Art wandelndes Lexikon entpuppt. Der pensionierte Polizist weiß, wo die verschwundenen Dörfer zu finden sind und kennt viele historische Hintergründe auf beiden Seiten der Grenze. Unser Hobby-Guide hat viel zum Thema gelesen und zahllose Gespräche mit Zeitzeugen des Eisernen Vorhangs geführt. Mittlerweile seien nur mehr wenige übrig, erzählt der 61-Jährige. An den Resten des einst 259 Einwohner fassenden Dorfes Romau würde man wohl achtlos vorüberradeln. Ein paar moosbewachsene Steine markieren die Umrisse der Kapelle, deren erhabenen Eingang zwei Laubbäume bilden, dort wo sich wohl früher der Altar befand wurde ein Kreuz aufgestellt. Seit 2008 finden hier österreichisch-tschechische Versöhnungswallfahrten statt. Gelsen umschwirren uns gierig. Erich hebt einen schweren Stein an und legt den mehrere Meter tiefen Brunnenschacht darunter frei. Etwas abseits liegt halbverwittertes Kochgeschirr zwischen den Bäumen: zerbrochene Pfannen, ein durchgerosteter Topf mit Resten von blauweiß marmorierter Emaille. Die Natur arbei-

Der Iron Curtain Trail ist gut ausgeschildert. Auf der tschechischen Seite ist es dennoch lohnenswert eine offline-Karte zur Verfügung zu haben.



Burgen und Schlösser gibt es mehrere am Weg: In der Burg Landštejn wird während unseres Besuches repariert und renoviert.

Den Hauptplatz von Slavonice teilen sich eine Gruppe gut gelaunter Jugendlicher, Einheimische und Radtouristen. Die abendliche Septemberluft ist noch warm, aus einem Lokal duftet es nach frisch gehackten Kräutern und Zwiebeln, in den Gastgärten sind alle Stühle besetzt. Während sich die Jugend mit sich selbst beschäftigt, bestaunen die Touristen die beeindruckenden Bürgerhausfassaden mit den Fresken und Sgraffitti mit mythologischen Figuren, Herrschern und Gelehrten. Wir beobachten mit vollen Bäuchen, ein *pivo* am Tisch, das Treiben. Am nächsten Morgen gilt es nach dem Frühstück einen platten Reifen zu reparieren. Erfreulicherweise verfügt der Radraum des Hotels Pivonka über Pumpe und Werkzeug. Auf unserem Weg nach Drosendorf überholt uns ein Senioren-Pärchen flott auf zwei E-Bikes. Kurz darauf fällt uns der grauhaarige Radler quasi vor die Füße und kann sich kaum aus dem Wirrwarr aus Rahmen, Reifen und Beinen befreien. Zum Glück ist er unverletzt. Es dauert jedoch nicht allzu lange bis ich es ihm gleich-tue: Ich stürze und prelle mir das linke Schienbein. Doch noch ist der Schrecken größer als die Schmerzen. Wir fahren weiter. Für die heutige dritte Etappe ändern wir die vorgeschlagene Routenführung und fahren ein Stück des Thayatal-Radweges auf der tschechischen Seite über Slavetin, Pisečné und Nové Sady. Einige der tschechischen Gasthöfe sehen verlockend aus, doch wir erreichen diese zur nachmittäglichen Unzeit und finden nur verschlossene Türen vor.

### „Stoj! Ruky hore!“

Während wir einzig von Rehen, Vögeln und Hasen beobachtet mal ein paar Kilometer beim tschechischen Nachbarn im kühlen Wald, mal auf österreichischen Feldwegen radeln, sah der Grenzübertritt vor dem Fall des Eisernen Vorhangs

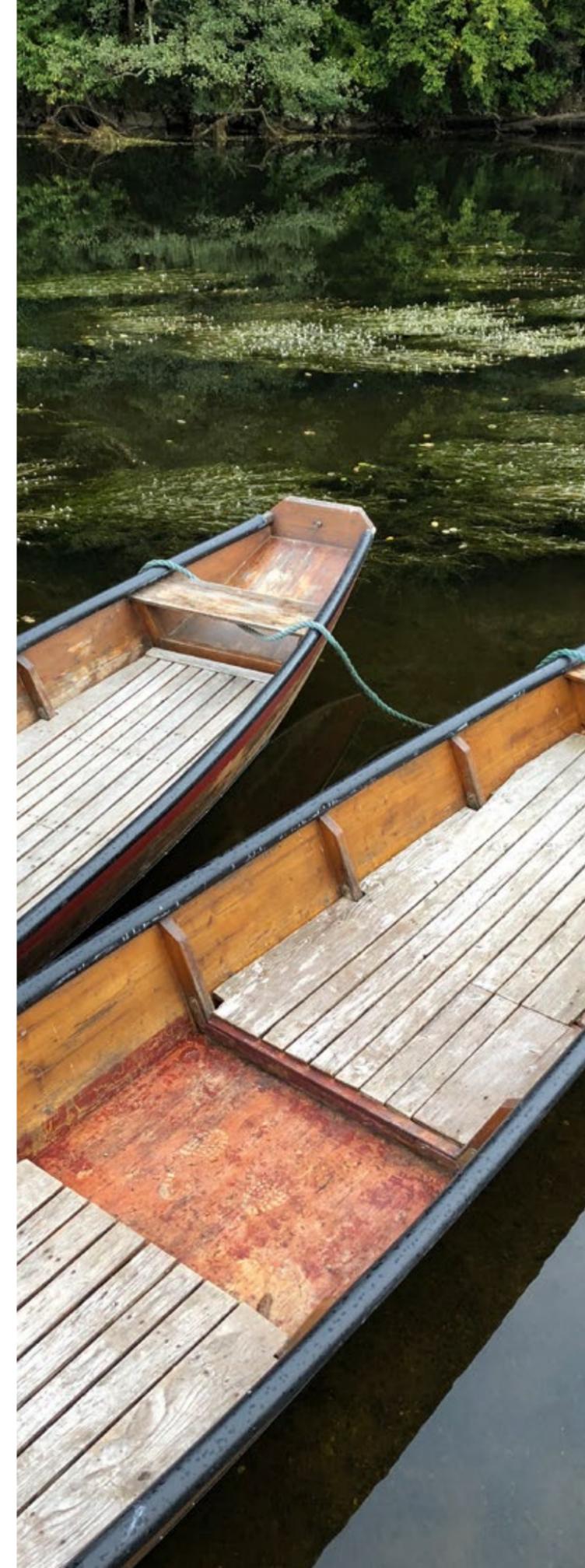




Hans-guck-in-die-Luft: Bei den Sgraffito-Hausfassaden in Gmünd kein Wunder. (li) Am Ufer der Thaya.

das Ende der Reise in das erhoffte bessere Leben. Die Zäune und Sperranlagen sind fast vollständig verschwunden, nur wenige sind erhalten geblieben wie jene in Čížov, Šatov oder Mikulov. Der Radweg führt durch die einstigen Sperrzonen, das sogenannte „Grüne Band“. In Österreich scheinen die Vorgänge und Schrecken jener Zeit vergessen oder verdrängt zu werden, wie der Historiker Stefan Karner in seinem Buch „Halt! Tragödien am Eisernen Vorhang. Die Verschlussakten“ beschreibt. Auch Spitzel und Spione gab es hüben wie drüben. Für die tschechoslowakischen „Grenzwachhelfer“ brachte die Tätigkeit oft Dienstbekleidung und -schuhwerk, Vergünstigungen, aber auch finanzielle Entlohnung für das Melden von Gesetzesverletzern. Den Anwerbeversuchen erlagen auch einkommensschwache Österreicher und Österreicherinnen sowie Angehörige der westlichen Besatzungsmächte. So war der beschwerliche und gefährliche Weg für Flüchtlinge, die es in den Westen geschafft hatten, noch lange nicht zu Ende ...

Der 453 Kilometer lange Eisernen Vorhang zwischen Österreich und der Tschechoslowakei war für viele aus dem Ostblock die letzte Barriere zum Westen. Viele versuchten zu fliehen. Viele schafften es nicht. Sie starben durch explodierende Minen, wurden erschossen oder von den Grenzwach-Hunden getötet. Der Großteil wurde jedoch erwischt und verhaftet bevor sie die Todeszone des Grenzstreifens erreichten. Gescheiterte Fluchtversuche endeten mit hohen Kerkerstrafen, die Familien kamen in Sippenhaft. In den Jahren 1948 bis 1989 kamen 129 Flüchtende zu Tode. Die weitaus größere Zahl der Opfer liegt aber anderswo: So starben mindestens 584 Soldaten der Grenzwa- che. Davon wurden *nur* elf Soldaten von „Grenzverletzern“ getötet. 243 starben an den Folgen von Schussverletzungen, bei Arbeiten an den Grenzsicherungsanlagen durch Stromschläge, explodierende Minen und Granaten oder beim Hantieren mit Sprengstoff. 185 Soldaten konnten



” Gescheiterte Fluchtversuche endeten mit hohen Kerkerstrafen, die Familien kamen in Sippenhaft.

gänzlich anders aus. Der legale Weg bedeutete einen monatelangen zähen Behördenmarathon mit Schikanen und ungewissem Ausgang. Ein illegaler Fluchtversuch nach Österreich endete oft tödlich. Immer wieder passieren wir weiße Schilder, mit warnenden roten Lettern: „Pozor! Zakázané pásmo, vstip zakázaný“ bedeutete *Achtung! Verbotene Zone, Zutritt verboten!* Die Tafeln markierten damals den Eintritt in die rund sechs Kilometer breite Verbotzone. Schon wenige Meter dahinter konnten sich die ersten Fallen befinden, z.B. ein Stolperdraht, der Akustik- sowie Lichtsignale auslöste. Neben diesen Fallen gab es oft einen dreifachen Grenzstacheldrahtzaun, Minen, Wachtürme, Beobachtungsstände sowie Signalschussanlagen im Hinterhalt und gepflegte Kontrollstreifen, auf denen menschliche Fußspuren schnell entdeckt worden wären. Manche der Grenzzäune führten bis zu 6000 Volt. 96 Menschen – Flüchtlinge und Grenzwachbeamte – starben an Stromschlägen. Der Ruf der Grenzer „Stoj! Ruky hore!“, was *Halt! Hände hoch!* bedeutete, markierte für viele Flüchtende

“

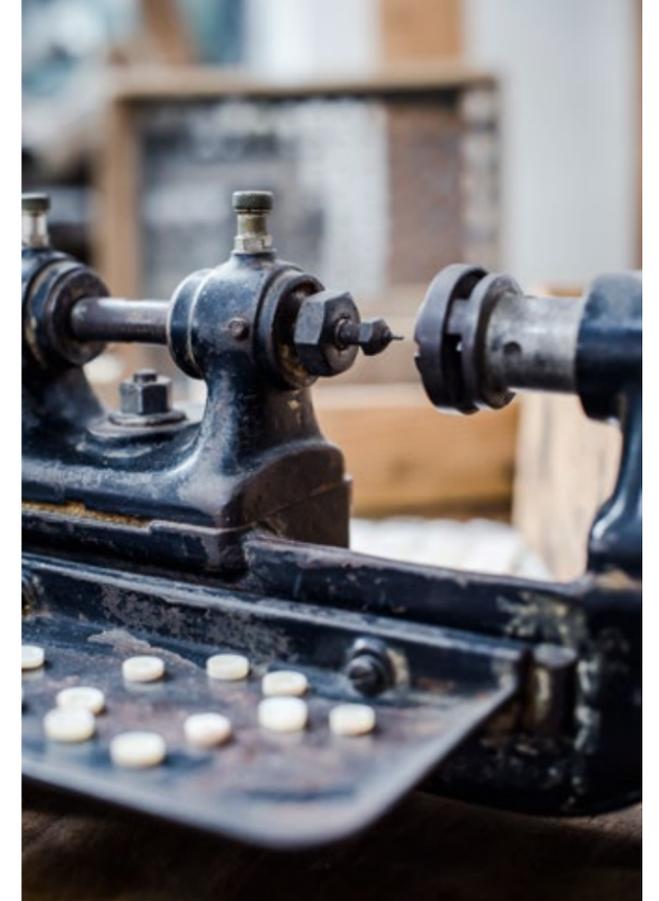


Österreichs einzige Perlmutter Manufaktur: Der Chef Rainer Mattejka bei der Arbeit ...

den tagtäglich erlebten Horror an der Grenze nicht mehr ertragen und begingen Selbstmord. Ab 1952 wurden die an der Grenze zu Österreich umgekommenen Geflüchteten in nicht gekennzeichneten Gruben „bestattet“. Der Geheimbefehl Nr. 164 des Ministeriums für Nationale Sicherheit schützte dieses Vorgehen. Die Opfer verloren so nicht nur ihr Leben, sondern auch ihren Namen. Sie sollten vergessen werden.

### „Ich bin nicht massentauglich!“

Am vierten Morgen der Radtour trennen wir uns nur schweren Herzens von Hannah, unserem Refugium mit großer Terrasse, Badezimmer und Entree, denn im Drosendorfer „Zweitwohnsitz“ stimmt einfach alles. 150 Flüge pro Jahr hat der heutige Besitzer des Anwesens, Thomas Eccli, früher absolviert und in unzähligen Hotels genächtigt. „Das typische Hotelzimmer ist grauenvoll“, so Eccli und entschied sich, es selbst anders zu machen. So finden sich kaum Bilder im vom Wiener Architekten Erich Franz Leischner errichteten Haus. Die brauche es nicht. Er wollte aufs Minimum reduzieren und doch sollte nichts fehlen – die Quadratur des Kreises: Eccli scheint dieses Kunststück gelungen zu sein. Umgesetzt wird nur, was



ihm selbst gefällt. „Ich bin nicht massentauglich!“, ergänzt er grinsend. Und das ist gut so. Das interessante Gespräch mit Eccli hat unseren Zeitplan durcheinander gebracht. Wir sind spät dran und verpassen so die Führung in Österreichs einziger Perlmutter-Manufaktur. Doch Firmenchef Rainer Mattejka nimmt sich dennoch für uns Zeit, zudem dürfen wir die Werkstatt in Felling mit den Ausstellungsstücken erkunden. „Wir sind im Corona-Jahr 2020 mit einem blauen Auge davongekommen“, erklärt Mattejka. Die Produktion sei eingebrochen, statt der üblichen acht Millionen Knöpfe wurden nur 1,2 Millionen produziert. Derzeit tüftelt er an einer nachhaltigen Produktionslinie, bei der die Perlmutter-Produktionsabfälle weiterverwendet werden sollen.

Als wir am fünften Tag unserer Tour in Hardegg auschecken wird unser Gepäck mit einem Stirnrundeln entgegen genommen. Der praktische im Package inkludierte Gepäcktransport von einer Bleibe zur nächsten scheint dem Herrn an der Rezeption nicht geläufig. Gleich nach der Thayabrücke heißt es



Hardegg: Während des Eisernen Vorhangs konnte die heutige Rad- und Fußgängerbrücke nicht mit dem Auto befahren werden, da der Fahrbelag abmontiert worden war.

tapfer sein, denn der Anstieg nach Čížov ist anstrengend. Die Grenzanlage samt Panzersperren, Stacheldraht und dünnbeinigem Wachturm am Rande des Dorfes ist gut erhalten. Die Kälte der Anlage wird durch Sonnenschein und ein paar Touristen gemildert. Die Tragweite des Gesehenen und die dahinter liegenden Schicksale werden mir ohnehin erst später bewusst ... Für den vorletzten Tag haben wir uns viel vorgenommen: es gilt zwei Etappen zu bewältigen. Die erste große Pause legen wir in Znaim ein, wo wir durch die Innenstadt flanieren, bei Kaffee und Kuchen die weitere Routenführung studieren und eine Führung durch das knapp 27 Kilometer fassende Untergrund-Kellernetz in Angriff nehmen. Leider schaffe ich es nur etwa fünf Meter in die Tiefe bevor ich kopflos und mit klopfendem Herzen den engen Gang zurück zum Eingang haste. Das Gittertor ist verschlossen, doch der freundliche Herr an der Kasse wird auf mich aufmerksam. „Klaustrophobia!?!“, fragt er mich grinsend. „Yes, I am sorry ...“ Ich sei nicht die erste, die hier wie ein Sträfling hinter den Gitterstäben auf Erlösung gewartet hätte, so die beruhigende Antwort. Wir radeln weiter Richtung Österreich, wo wir wohligh ermattet nach einer Kirch-turm-Rallye durch Weinberge und kleine Winzerdörfer in Retz ankommen ... nicht angekommen ist hingegen das Gepäck. Dies zu organisieren bedarf einiger Telefonate, viel Geduld und noch mehr Wein.

### Ramponierte Schönheit

Die letzte Etappe der Tour führt von Retz ins Pulkautal nach Hadres und weiter nach Laa. In Hadres spazieren zwei junge Frauen in Dirndl barfuß die Straße entlang, die hochhackigen Pumps in den Händen. Da wir die 1,6 Kilometer lange Kellergasse mit ihren 400 Presshäusern und Kellern nach einer Ehrenrunde im Ort noch nicht gefunden haben, fragen wir die beiden nach dem Weg. Die zwei Studentinnen helfen in den Ferien zuhause aus, so wie heute bei einer feierlichen Eröffnung. Bevor wir uns mit der detaillierten Wegbeschreibung zur Kellergasse aufmachen kredenzen die beiden noch je ein Stampler Nusschnaps. Die Kellergasse ist wie leergefegt, wir sind zu früh dran. In der von den Zwillingsschwestern emp-



„ „Klaustrophobia!?!“, fragt er mich grinsend. “



Für Znojmo sollte man sich Zeit nehmen:  
Stadtrunde, Kaffeetrinken, Essen oder eine  
Führung durch das Kellersystem ...

fohlenen Selbstbedienungsstation machen wir kurz Rast und füllen unsere Flaschen auf – mit Wasser wohlgemerkt. Wir gondeln weiter Richtung Jaroslavice, vorbei an Hanffeldern, mit zwei Meter hohen Stauden, Gasthöfen und Presshäusern. Gerne würden wir hier auf ein, zwei Gläser Sturm einkehren, doch es liegen noch viele Kilometer vor uns. In Jaroslavice angekommen suchen wir ein offenes Wirtshaus. Sturm gibt es zwar keinen, aber dafür sind die *palačinky* ausgezeichnet. Das Schloss, das über der Ortschaft thront, ist leider nicht öffentlich zugänglich. Der Verputz bröckelt, vereinzelt fehlen Ziegel im Mauerwerk, doch der Rasen ist frisch gemäht und auch die Fenster scheinen allesamt intakt. Das einstige Renaissance-schloss wurde um 1730 nach Plänen von Joseph Emanuel Fischer von Erlach im Barockstil umgebaut. 1945 wurde der damalige Schlossbesitzer enteignet und das Anwesen verstaatlicht. Wir glotzen durch die staubigen Fenster ins Innere der ramponierten Schönheit. Zu sehen gibt es jedoch nicht

viel: leere Zimmer, angeknackst schiefe Stühle. Ein tschechisches Radler-Pärchen gesellt sich zu uns. Die beiden sprechen gut Deutsch. Der Mann erzählt, dass sein Vater in den 1950er-Jahren hier als Soldat stationiert war. Wieso man das Schloss verfallen lasse, wissen sie nicht, doch: „Das kleine Jaroslavice ist touristisch noch sehr verschlafen. Eine Restaurierung ist teuer und lohnt sich aufgrund der wenigen Touristen wohl nicht.“ Schlussendlich tauschen wir uns kurz über die politische Lage in unseren Heimatländern aus. Als Ausklang ein wenig befriedigendes Thema: für beide Seiten, obwohl wir in unserem Unmut viel Verbindendes finden. „Keine Politik im Urlaub!“, erinnert die Frau ihren Gatten lachend. Wir geben ihr Recht – doch ganz ohne geht es am geschichtsträchtigen Iron Curtain Trail nicht. ⊕

*Die Reise wurde unterstützt von Waldviertel Tourismus.*



# HIGHLIGHTS

## Tag 1 – GLASKUNST

Nach einer Stadtrunde durch Gmünd besuchen wir das Glas- und Steinmuseum, stärken uns am Hauptplatz mit einer kurzen Jause und steigen hochmotiviert aufs Rad. In Litschau gibt es abends noch ein erfrischendes Bad im Herrensee ...



## Tag 3 – ZWEITWOHNSITZ

Während der dritten Etappe Richtung Drosendorf stürzte ich mit dem geborgten Rad. Das Schienbein ist geprellt, doch ich kann weiterfahren. Thomas Eccli, Gastgeber im Zweitwohnsitz, versorgt mich mit Salbe, Eiswürfel und Co.



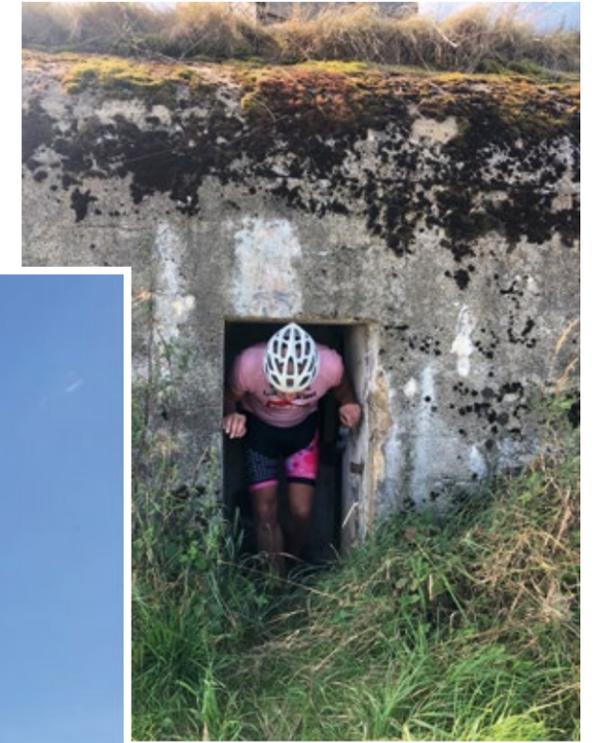
## Tag 2 – ABENDSTIMMUNG IN SLAVONICE

Heute geht es von Litschau über Neubistritz, die imposante Ruine Landštejn, Stáre Město nach Slavonice. Sigi Riedl von Riedls Genusswelt hat uns einen Guide organisiert: Erich bringt uns zu den Überresten der geschliffenen Grenzdörfer.



## Tag 4 – LETZTE ZEUGEN

Die heutige Etappe führt nach Hardegg. Dort angekommen wollen wir die Reste der Grenzanlage im vier Kilometer entfernten Čížov sehen und radeln gleich weiter. Im kleinen Gasthof im Ort essen wir nach der Besichtigung der Sperranlage süße und saure Knödel.



## Tag 5 – ZWEI IN EINEM

Das Zusammenlegen von zwei Etappen bedeutet eine Gesamtstrecke von rund 55 Kilometern. Die vielen Bunker am Wegesrand beeindrucken trotz der hohen Dichte immer wieder. Nach einer Stadtrunde in Znaim und einer Untergrund-Führung, die ich überstürzt wegen Klaustrophobie abbreche, geht es weiter über Šatov nach Retz ...

## Tag 6 – VERFALLENE SCHÖNHEIT

Von Retz radeln wir durch Weinberge nach Hadres und weiter nach Jaroslavice, wo wir durch die staubigen Fenster des etwas ramponierten Schlosses glotzen.

# IRON CURTAIN TRAIL: ZWISCHEN HÜBEN UND DRÜBEN

Im Zuge der „Fiets en Wandelbeurs“ wurden der Iron Curtain Trail-Abschnitt von Gmünd bis Bratislava zum Sieger der Fahrradrouen des Jahres 2021 gekürt.



## WÄHRUNG

Tschechische Kronen  
(und Euro)

## SPRACHE

Deutsch (Englisch, Tschechisch)

## ZEITUNTERSCHIED

keiner

## ANGEBOTSZEITRAUM

ca. Mitte Mai bis Ende Oktober

## FAHRRAD

Trekking- oder Mountainbike  
bzw. geländegängige „Crosser“  
bzw. E-Bike

## KOSTEN

ca. 549 Euro für 7 Nächtigungen  
inkl. Frühstücksbuffet

## EINREISEDOKUMENTE

Reisepass (aktuelle Corona-  
Regelungen beachten)

## REISEVERLAUF

Von Gmünd bis Retz oder Laa an  
der Thaya



## TOURANBIETER

### WALDVIERTEL TOURISMUS

Auftanken, loslassen und entspannen im Waldviertel: Die vielfältigen Urlaubsangebote reichen von Natur, Gesundheit, Sport und Kulinarik bis Kultur. Begeisterte Radfahrer können neben dem Iron Curtain Trail noch den siebentägigen Kamp-Thaya-March Radurlaub mit Gepäcktransport buchen oder von Retz bis Nebelstein Weitwandern ... Angebote online.  
[www.waldviertel.at](http://www.waldviertel.at)

## TOUR

### GRENZÜBERSCHREITUNG

Der 10.400 Kilometer lange „Iron Curtain Trail“ ist der längste Radweg Europas. Das österreichische Teilstück verläuft auf 200 Kilometern durch das Wald- und Weinviertel entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs und überschreitet dabei immer wieder die Grenze zwischen Tschechien und Österreich. Burgen, Schlösser, kleine Dörfer und viel Wald und Wein ... Entschleunigung

garantiert. Gepäcktransport inklusive.  
[www.waldviertel.at/iron-curtain-trail-euro-velo](http://www.waldviertel.at/iron-curtain-trail-euro-velo)

## TSCHECHISCH FÜR ANFÄNGER

In Anbetracht der tschechischen Brautradition dürfen zwei Wörter nicht fehlen: Prost und Bier ... Na zdraví und pivo.

## MANUFAKTUREN & CO

Einen Besuch samt Führung in Österreichs einziger Perlmutter Manufaktur in Felling einplanen. Die Führungen macht der Chef, Rainer Matějka, persönlich. Spannend sind auch die Fischleder Manufaktur Yupitaze der Familie Schuh im Litschauer Reitzenschlag oder die Erzeugnisse der Glaskünstler in Nagelberg. Hier kann man selbst eine Durstkugel blasen ... Anmelden nicht vergessen!

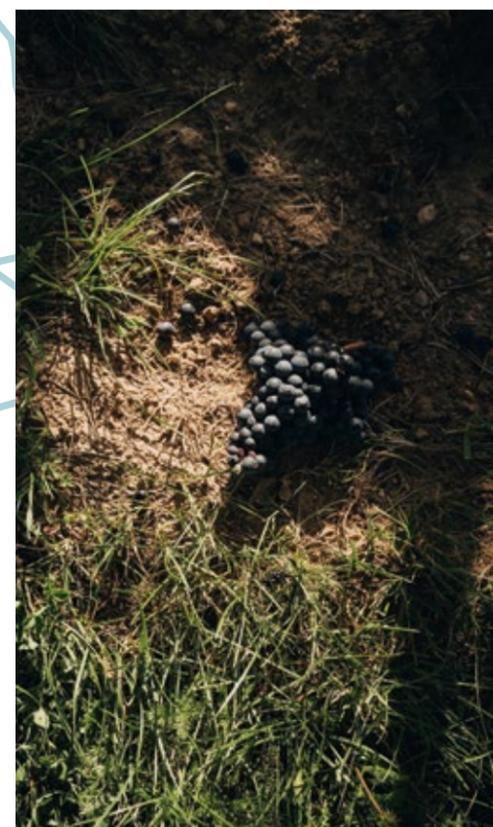
FAMILIEWEINGUT  
FRANZ & CHRISTINE

[www.netzl.com](http://www.netzl.com)

# NETZL



WEINE MIT HERKUNFT, GEDANKEN, TRADITION UND HANDWERK.



CARNUNTUM  
Göttlesbrunn





Das Starý Kopec in Konice (li). In der Fischleder Manufaktur Yupitaze der Familie Schuh gibt es besondere Taschen, Gürtel und Co aus Karpfenleder!

## HIGHLIGHTS

### STACHELDRAHT UND PANZERSPERRE

Nur noch wenige Sperranlagen sind an der Grenze zwischen Tschechien und Österreich erhalten geblieben. Nach dem etwa vier Kilometer langen Anstieg von Hardegg nach Čížov befindet sich ein solcher Abschnitt mit Stacheldraht, Wachturm, Panzersperren ...

### BURGEN, STÄDTE, DÖRFER

Egal ob Hadres, mit der längsten Keltergasse Europas, das kleine Dorf Slup oder Znaim mit seinem historischen Stadtkern samt begehbarem Untergrund ... jede Station hat ihren eigenen Charme und Geschichte. Die Burg Hardegg ist derzeit geschlossen, dafür hat die in Renovierung befindliche Burg Landštejn offen.

### FREIE FAHRT

Wer Ruhe und Abgeschiedenheit sucht ist bei dieser Tour genau richtig. Während viele andere Radwege bereits mehr als ausgelastet sind, geht es auf den Wegen des Iron Curtain Trails beschaulich zu.

### ESSEN

#### BEIM NACHBARN

In Konice, das direkt auf der Trailroute liegt, befindet sich das Starý Kopec, Restaurant und Pension. Trotz der schönen Gaststube, Innenhof und Weinkeller sollte man sich bei Schönwetter ein Plätzchen im baumbestandenen Gastgarten suchen.

#### EINMAL MEHRGANG, BITTE!

Auf der Terrasse vor dem Hotelrestaurant Althof Retz bei einer Flasche Wein und Mehrgang-Menü entspannen: Wie wäre es mit einem Paprikasüppchen mit Flusskrebse, Schokoladenparfait, Käsevariation und Co?



### RIEDLS GENUSSWELT

Nur wenige Kilometer hinter Litschau betreiben die Riedls nicht nur ein Restaurant, sondern auch einen Supermarkt und eine Fahrradwerkstätte samt E-Bike-Verkauf und -Verleih. Egal, ob Hunger, Panne oder Jausenkauf – in Reingers findet man, was man braucht.

### ÜBERNACHTEN

#### ZWEITWOHNSITZ

Drosendorf: Das Juwel des Wiener Architekten Erich Franz Leischner wurde vom Besitzer Thomas Eccli in sorgfältiger Arbeit und Liebe zum Detail renoviert. Gefrühstückt wird gemeinsam am Zwölf-Apostel-Tisch ... herrlich!

#### HOTEL PIVONKA

Das schicke Hotel am Slavonicer Hauptplatz ist ideal für einen Aufenthalt beim Nachbarn. Es gibt einen versperrbaren Radraum, der zudem mit Werkzeug, Pumpe, Kettenöl & Co ausgestattet ist. Das Frühstück ist reichhaltig, die Zimmer schön und der Empfang herzlich.

#### ALTHOF RETZ

Wer hier das Badezeug vergisst, ist selber schuld – 1000 m<sup>2</sup> Wellness mit Infinity Dachpool entlohnen für die vielen Stunden im Sattel. Das Anwesen befindet sich nahe des mittelalterlichen Ortskerns und auch die bekannte Windmühle ist nicht weit.

## DO 👍

Radkarten für die Etappen auch offline speichern ...

## DON'T 🗨️

Nicht vergessen: Verbandszeug für kleine Schrammen an Mensch und Rad in den Rucksack packen.

## MOBILE TIPPS 🖱️

Unsere Tipps können Sie gratis auf Ihr Handy laden: Einfach diesen QR-Code scannen! Auf S. 9 steht, wie's geht.



# WIR WACHSEN SCHON IMMER ÜBER UNS HINAUS.

Wenn es um die Erweiterung unserer Kompetenzen und Betätigungsfelder geht, sind wir schon immer über uns hinausgewachsen. Genau wie die PALFINGER Aktie, die seit Börsengang 1999 erstklassig performt – aus gutem Grund. Denn dank intelligenter Geschäftsmodelle und fortschrittlicher Technologien stehen wir seit bald 90 Jahren für innovative Kran- und Hebelösungen. Oder wie wir es nennen: Expansion aus Tradition. Mehr auf [www.palfinger.ag](http://www.palfinger.ag)